

BURGENLÄNDISCHES VOLKSLIEDARCHIV

Ort:

Strebersdorf

Überlieferer:

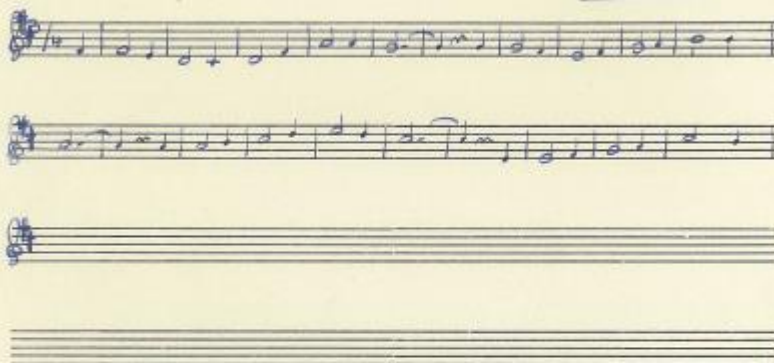
Rosa Varga, Strebersdorf

Aufzeichner und Einsender:

Anton Reiterits

Das vierte Gebot !

BURGENLÄNDISCHES
VOLKSLIEDARCHIV
224 / 41



1. A sauber's Biandl das von leichtem Sinn, stellt sich einmal vor ihre Eltern hin. Sagt Mutter, mi g'reits nit mehr, 'sis schoch und justamend geh i in d'Stodt. Ihre Eltern woll'n ihr's ausred'n: "Sei gscheit, drin'n in da Stodt, do gibst's vill schlechte Leut!" Drauf wird des Biandl grob und keck und justamend geh is von Fleck!" So geh in Gottes Noun, vadien dia dein Brot, sei ehrlich und denk stets, an das vierte Gebot!
2. Drin'n in der Stodt, do gibts die Dirn recht fein; do kimmt amal die Muada und sucht sie heim. Die Sehnsucht nach dem Kind hot a'trieb'n, doch g'scheita wurs, wenn a'z'haus wär blieh'n. Stodt das da Muada unan Wols wär g'folln, so steht sie do, oia wiara Stea so kalt: Was will das Weib bei mir, i kenn sie nicht! A Muadal sogt drauf bloß mit bleichem Sinn: Dein Hochmut wird schwinden; kehrt ein bei dir die Not, so denk an den Tag heut und an das vierte Gebot!
3. Drauß'n stürmt der Wind so kalt, vor einem Grab, da zittert a Frauen-g'stalt. Sie wirft die Händ' hoch über sich, als ob a' die Tote wecken will. Da kommt's ihr plötslich vor als red'n hört. Die liebe Stimm' ruft außs aus da Erd: "Deine Mutter verzeiht dir bei Gott, daß du endlich erlernt hast das vierte Gebot!"

Nach einem Original eines Liederheftes, aus Strebersdorf.
Schriftsprache und Dialekt, bilden ein wirres Durcheinander.
Inhalt und Melodie sind jedoch brauchbar und eine Verwertung sollte
vorgesehen werden.

Anmerkungen (Vergleiche usw.):

Texte:

1.) A sauber's Biandl das von leichtem Sinn, stellt sich einmal vor ihre Eltern hin. Sagt Mutter, mi g'reits nit mehr, 'sis schoch und justamend geh i in da Stodt. Ihre Eltern woll'n ihr's ausred'n, so geschied, drin'n in der Stodt, do gibst's vill schlechte Leut, drauf wird des Biandl grob und keck, und justamend geh is von Fleck. So geh in Gottes Noun, vadien dia dein Brot, sei ehrlich und denk stets, an das vierte Gebot.

2.) Drin'n in der Stodt do gibts die Dirn recht fein, do kimmt amal die Mutter u. sucht sie heim. Die Sehnsucht nach dem Kind hat's trieb'n, doch g'scheita wurs, wenn a'z'haus wär blieh'n. Stodt das da Muada unan Wols wär g'folln, so steht sie do, oia wiara Stea so kalt. Was will das Weib bei mir, i kenn sie nicht! A Muadal sogt drauf bloß mit bleichem Sinn: Dein Hochmut wird schwinden, kehrt ein bei dir die Not, so denk an den Tag heut und an das vierte Gebot.

3.) Drauß'n stürmt der Wind so kalt, vor einem Grab das zittert a Fraueng'stalt. Sie wirft die Händ' hoch über sich, als ob die Tote wecken will. Da kommt's ihr plötslich vor, als reden hört, die liebe Stimm' ruft außs aus da Erd: Deine Mutter verzeiht dir, versiedst du dir bei Gott, daß du endlich erlernt hast das vierte Gebot.